

Heerschau im Münsterlande

Am 17. Januar tagten vormittags in Münster im „Löwenhof“ die Vertreter der Reichsbanner-Gruppen im Münsterlande. Von den 24 Ortsgruppen fehlten nur wenige. Rund 6200 republikanische Kämpfer, von welchen allerdings zurzeit auch ein großer Teil arbeitslos ist, hatten 31 Delegierte entsandt. — Nach einem Willkommgruß durch den Kreisleiter, Kamerad Pohlmeier (Münster), wurde der Geschäftsbericht erstattet. Zu diesem führte der Kreisleiter aus, daß die Härte der Zeit, in welcher wir uns befinden, im letzten Halbjahr große Kundgebungen nicht gestattet habe. In fünf Orten des Kreisverbandes ist trotzdem 1925 eindrucksvoll für die Republik demonstriert worden. Hernach hätten die Ortsgruppen ihre Hauptaufmerksamkeit auf die Kleinarbeit für den republikanischen Gedanken gelenkt. Die Erfolge dieser Arbeit, die der Redner in einzelnen Teilen und an Beispielen schildert, seien nicht ausgeblieben. Geirrt hätten sich die Herrschaften von rechts, die da gemeint haben, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold werde im Münsterlande nicht von Bestand sein. Nachdem im letzten Halbjahr 1924 die ersten Ortsgruppen gegründet wurden, und wir Anfang 1925 deren 17 zählten, haben wir nunmehr mit einer Zunahme von weiteren sieben Gruppen starke republikanische Bollwerke in allen größeren Orten. Die innere Arbeit und die werbende Tätigkeit im kleinen wird auch jetzt eine unserer wichtigsten Aufgaben sein. Einzelne Kundgebungen werden wir 1926 machen, insbesondere werden wir die Gaufundgebung in Dortmund an den Pfingsttagen zahlreich beschicken. Der Redner schloß mit guten Wünschen für das neue Jahr.

Nunmehr hielt Kam. Dr. Reimer (Redlinghausen, Btr.) sein Referat über die geplante Fürstenabfindung und den Stand der bisher unternommenen Schritte. Diese Darlegungen fanden erhöhte Aufmerksamkeit und verdienten sie auch. Mit großer Schärfe vertrat Dr. Reimer den Standpunkt einer Enteignung und erhärtete diese Auffassung durch einen geschickt angezogenen Vergleich mit dem Reichs-Deputationshauptschluß 1803. Wir stehen heute in einer Periode schwerster sozialer Auseinandersetzungen und wollen da beweisen, daß wir gewillt sind, den zweiten Teil der Reichsverfassung in die Tat umzusetzen. Wir sind keine Formalrepublikaner, sondern Republikaner aus Herzensüberzeugung. Zu dieser Auffassung müssen noch viel weitere Teile des Zentrums gebracht werden. Vornehmlich wird der Zentrumsarbeiter, der Angestellte, Beamte, der kleine Mann auf dem Lande nicht anders können. Auseinandersetzungen über Weltanschauungsfragen sind jetzt gar nicht angebracht; für uns Republikaner heißt es, zunächst eine republikanische Tradition zu schaffen. Die Fürstenabfindung sei, wenn sie zustande käme, einfach der Skandal der Skandale. Das ganze republikanische Volk muß sich wie ein Mann erheben und dieses himmelschreiende Unrecht, diesen Raubzug am Gute des Volkes unmöglich machen.

Die Aussprache, die jetzt einsetzt, ist außerordentlich lebendig und fruchtbringend. Kam. V i n n e m a n n (Rheine) gibt organisatorische Anregungen und macht Mitteilungen über einen Streit zwischen Kriegerbund und Zentrumspartei in Rheine, wobei der Vorsitzende des Kriegerbundes eine wenig ehrenvolle Rolle spielte. Kam. P e t e r s (Münster) wünscht, daß sich überall das Zentrum mehr dem Reichsbanner anschließe. Kam. B a a r s (Büdinghausen) hat den gleichen Wunsch. Er weist gleichzeitig auf die Wichtigkeit der Kleinarbeit hin. Inzwischen ist eine Entschliezung zur Fürstenabfindungsfrage vorgelegt und verlesen worden. Kam. S a r t e (Vengerich) bittet, diese allen Orten zugänglich zu machen. Kam. W o l t e r i n g (Emsdetten) teilt mit, daß dort das Zentrum im Reichsbanner vornan stehe. Er bringt Wünsche hinsichtlich der „Illustrierten Reichsbanner-Zeitung“ vor. Kam. S ü l s (Siltrup) schildert die Arbeit seiner Gruppe und freut sich, sagen zu können, daß es weiter bergauf geht. Kam. W e l l b r o d t (Ahlen) gibt wertvolle Winke für den Verkehr des Reichsbanners mit den Behörden und betont, daß wir nirgends eine Herabsetzung oder eine Verächtlichmachung der Reichsfarben dulden dürfen. Kam. K r e f f l e r (Bedum) wünscht für seinen Ort ebenfalls eine stärkere Anteilnahme des Zentrums. Im übrigen aber stehe das Reichsbanner fest. Herr ten Hompel (Abg. im Btr.), Generaldirektor der Portlandzementwerke, habe den Vorsitzenden des Reichsbanners Neubedum aus seinem Betrieb entlassen. Kam. S a u f e r (Greven) gibt Anregungen zu einer glatteren Lösung der Mednervermittlung. Kam. S e i m a n n (Münster) weist darauf hin, wie notwendig es ist, dafür zu sorgen, daß in jede Familie eine einfache schwarzrotgoldene Fahne kommt.

Nach kurzen Schlußworten der Kameraden Bohlmeier und Dr. Reimer wird ein Antrag E m s d e t t e n, dort im Juli oder August eine größere Veranstaltung mit Bannerweihe zu treffen, angenommen. Ein Antrag G r e v e n, die Beitragsfrage neu zu regeln, wird dem Gauvorstand überwiesen. Der Kreisleitung wird ein dreiköpfiger Beirat, bestehend aus den Kameraden Peters (S. P. D.), Heimann (Dem.) und einem Kameraden aus Emsdetten (Btr.), den die Ortsgruppe noch namhaft machen wird, zur Seite gestellt. Dabei wird die technische Leitung dem Kam. Peters übertragen, während die übrige Leitung beim Kreisleiter Kam. Bohlmeier bleibt.

Kreisleiter Kam. Bohlmeier rief zu A n d g e b u n g e n in allen Orten gegen die Fürstenabfindung auf. Wenn die Staatsmänner hier versagten, müsse das Volk zur Selbsthilfe schreiten. Mit anfeuernden Worten mahnte er zu unermüdlicher Arbeit. Die soziale große deutsche Volksrepublik, gegründet auf der Demokratie, müsse erstehen t r o z a l l e d e m. Ein mit heller Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Republik und Reichsbanner endete die Tagung. —